REISE

Deutsches Allgemeines Sonntagsblatt

Nr. 48 – 29. November 1991

Kunst und Beiseln

Der Stephansdom und Schloß Schönbrunn, die Bilder von Egon Schiele im Oberen Belvedere, die Wohnung von Mozart und das Sigmund-Freud-Museum: Wer nach Wien reist, begibt sich meist vor allem auf die Spur der Vergangenheit. Kunst und Kultur, die Architektur und die Musik interessieren die Gäste der Donaustadt besonders. Und hinter all dem suchen sie den Charme der k. u. k. Monarchie. So liegt es nahe, daß sich die meisten Reiseführer an den Bildungsbürger wenden, den sie in Wien weit häufiger noch als unter den Besuchern anderer Städte vermuten.

Doch Wien ist nicht nur Historie. Schon in den sechziger Jahren machten so unterschiedliche Künstler wie Alfred Hrdlicka und der umstrittene Otto Mühl von sich reden; Rudolf Hausner und Christian Ludwig Attersee, Ernst Fuchs, Maria Lassnig und auch der böse Zeichner Manfred Deix sind längst über Österreichs Grenzen hinweg bekannt. Das neue Haas-Haus mit seinem kühlen Glanz, gleich gegenüber vom Stephansdom, und auch das bunte Hundertwasser-Haus stehen für Wiens zeitgenössische Architektur. Am traditionsreichen Burgtheater residiert längst Claus Peymann. Die avantgardistische Musikszene kann sich alljährlich beim „Töne & Gegentöne"-Festival an internationalen Größen messen. Und das Wort „Zeitgeist", das auch hierzulande die achtziger Jahre prägte, wurde tatsächlich in Wien erfunden.

Das moderne Wien, vom neuösterreichischen Restaurant bis zur *Dancefloor Party*, vom Kultfilmkino bis zum Off-Theater hat sich der Band „Wien" aus dem Fandango Verlag zum Thema genommen – und damit eine Marktlücke gefüllt. Autor Oliver Lehmann stammt aus der Donaumetropole und kennt sich in der Szene bestens aus. Von der „eindeutig coolen Bar", die sich erst um zwei Uhr morgens füllt, bis zum „nobelsten Teegeschäft", von der „unerläßlichen Adresse für neues Wiener Schmuckdesign" bis zum „exquisiten japanischen Lokal" führt er alle Plätze auf, die bei den jungen feschen Wienern gerade angesagt sind. Ausführliche Tips für ein paar vergnügliche Tage an der Donau, in Beiseln, Kulturstätten und beim Shopping, füllen den Band.

Zwar fehlen auch die althergebrachten Anlaufpunkte für Touristen nicht, doch der Kapuzinergruft hat Oliver Lehmann nicht mehr Platz eingeräumt als dem „besten vegetarischen Restaurant". Dafür hat er seinem Buch einen längeren „Knigge für Deutsche" beigefügt – in dem er zudem auf Österreichs Politik und die Zeitungslandschaft eingeht. Texte von Ingeborg Bachmann und Hans Weigel bieten ein wenig Lesestoff über die Tips hinaus, und nicht Schönbrunn, sondern dem Haas-Haus wurde ein längerer Beitrag gewidmet. Wer also das junge Wien der Wiener kennenlernen möchte, dem ist der Führer aus dem Fandango Verlag eine kräftige Hilfe. Wer dagegen die Spuren vergangener Tage sucht, der sollte sich zusätzlich einen Kunstführer in den Koffer packen.

Ausführlich berichtet Knaurs Kulturführer über das architektonische Erbe der Kaiserzeit. Paläste und Schlösser, Kirchen, Museen und alte Friedhöfe werden nüchtern und sachkundig beschrieben; die Texte bieten nicht Lesevergnügen, sondern knappe Information für speziell interessierte Besucher. Neben zahlreichen Farbfotos finden sich in dem Band auch Grundrisse wichtiger Bauten. Doch wer mit Knaurs Kulturführer unterwegs ist, der sollte möglichst vorher schon wissen, was er besichtigen möchte: Der Band listet die Sehenswürdigkeiten alphabetisch auf, er setzt keine Schwerpunkte – er empfiehlt weder einen Rundgang, noch hebt er die *Highlights* besonders hervor.

Während Knaur die Sehenswürdigkeiten im vorangestellten Stadtplan namentlich verzeichnet hat (wobei die Übersichtlichkeit leidet), hat der Prestel Verlag in der Karte seines Wien-Führers die wichtigen Punkte mit Zahlen markiert. Die wiederum verweisen auf entsprechende Textabschnitte, die nicht nur einzelne Sehenswürdigkeiten, sondern alles Bedeutsame beschreiben, das sich um den Standort gruppiert. Das ist vor allem dem Leser dienlich, der sich in Wien noch nicht auskennt: Er kann, wenn er sich etwa am Hohen Markt befindet, schnell alles nachlesen, was es dort zu sehen gibt. Autorin Lillian Schacherl konzentriert sich zwar auch ausschließlich auf die herkömmlichen kulturellen Sehenswürdigkeiten. Doch im Anhang des Paperbacks finden sich alle wichtigen Adressen für den Besucher – von Hotelanschriften bis zu denen der Tourist-Information. Ein Buch, das dem kunstinteressierten Laien und Wienneuling hilfreich ist.

Wer sich aber, neben der Beschreibung einzelner Gebäude, auch ein wenig Hintergrundwissen über Wiens Geschichte und Kultur wünscht, der wird im DuMont Reise-Taschenbuch gut bedient – wobei Autor Walter M. Weis auch den Bogen zur Gegenwart schlägt. Mit Hilfe übersichtlicher Ausschnitte aus dem Stadtplan schlägt er anschließend Rundgänge vor, die verschiedene Wiener Glanzpunkte verbinden – und weist dabei auch mal auf ein Lokal am Wegesrand hin. Ein ausführlicher Infoteil nennt zahlreiche Adressen, von der Buchhandlung bis zum Restaurant. Die allerdings werden, genau wie bei Prestel, nicht beschrieben, sondern nur genannt. So bleibt dem Reisenden noch einiges selbst zu erkunden. Dennoch: Mit dem DuMont-Band ist er bestens eingestimmt auf das Wien von gestern und heute.

ULRIKE MEYER

Oliver Lehmann: Wien. Fandango Verlag, Hannover. 199 Seiten, 28,80 DM

Marianne Mehling (Hg.): Wien und Umgebung. Knaurs Kulturführer; Droemer Knaur Verlag, München. 290 Seiten, 32 DM

Lillian Schacherl: Wien. Prestel Führer; Prestel Verlag, München. 192 Seiten, 28 DM

Walter M. Weis: Wien. DuMont Reise-Taschenbücher; DuMont Buchverlag, Köln. 267 Seiten, 19,80 DM